

Historisches Vaihingen a.d.F. e.V. (Hg.)

FOLKMAR SCHIEK

Ein eigenes Heim für alle

Siedlungsgeschichte Büsnau 1930–1960

Ein diachroner Vergleich unterschiedlich gesellschaftspolitisch
motivierter Siedlungsansätze des 20. Jahrhunderts

Blätter zur Vaihinger Geschichte (5)

Inhalt

Vorwort des Autors	9
Vorwort	10
Forschungsüberblick	11
Methodik und Quellenkritik	12
TEIL 1: VORGESCHICHTE	14
Erste urkundliche Erwähnungen	15
EXKURS: 1441 – 1482 Teilung Württembergs	15
Büsnauer Hof	15
Der Schatten	17
Brüderhaus Mahdental	17
Wald Katzenbach und Katzenbacher Hof	18
Büsnau und Vaihingen	18
TEIL 2: EINLEITUNG	22
Die Industrielle Revolution und ihre Folgen für den Alltag	23
Werkswohnungen und Werksiedlungen	24
Alternative Siedlungsbewegungen	24
Siedlungsbeispiele	25
Politische Stimmung	26
TEIL 3: 1880 – 1945 DIE SIEDLUNGSPOLITIK IN DER VÖLKISCHEN BEWEGUNG UND DEM NATIONALSOZIALISMUS	28
Siedlungspolitik in der völkischen Bewegung	29
<i>Völkische Bewegung</i>	29
<i>Völkische Lebensreformbewegung und Siedlung</i>	30
Siedlungspolitik im Nationalsozialismus	31
<i>Unterschiedliche Strömungen</i>	31
<i>Ländliche vorstädtische Kleinsiedlungen</i>	32
<i>Siedlungsbeispiele</i>	34
EXKURS: 1920 Reichsheimstätte	35
EXKURS: 1933 Gesetz über die Neubildung deutschen Bauerntums	35
EXKURS: 1933 Gesetz über die Aufschließung von Wohnsiedlungsgebieten ..	35

TEIL 4: 1931 – 1933 ENTSTEHUNG VON HOLZHÄUSERN (ERSTSIEDLER)	
DURCH DEN <i>FREIWILLIGEN ARBEITSDIENST (FAD)</i>	38
1929 – 1939 Weltwirtschaftskrise	39
1931 – 1933 Bau von Holzhäusern durch den FAD (Nebenerwerbssiedlerstellen/Kleinbauern)	41
Wilhelm Gottlieb Schwarz – Initiator einer Siedlung?	50
Zusammenfassung	50
TEIL 5: 1938 – 1945 SA-SIEDLUNGSBAU DER SA-GRUPPE	
SÜDWEST STUTTGART <i>BÜSNAUER HOF (ALTSIEDLER)</i>	52
Gelände und Charakter der SA-Siedlung <i>Büsnauer Hof</i>	53
Kleinsiedlung und Eigenheim	55
Entwurfsskizze der Gemeinschaftssiedlung Büsnau	55
1938 Baubeginn von 34 Musterhäusern (Stammstellen)	57
1939 Kriegsausbruch und seine Folgen	65
1943 Fliegerangriff auf Büsnau – Erinnerungen von Familie Schwarz und Emil Geisinger	66
1945 Kriegsende	72
Nachkriegszeit	73
Zusammenfassung	74
TEIL 6: 1946 – 1958	
DIE SIEDLUNG DER BUCHENLANDDEUTSCHEN (NEUSIEDLER)	78
Rückblick	79
EXKURS: 1939 – 1940 <i>Heim ins Reich</i> -Politik der Nationalsozialisten	81
1940 – 1947 Der Weg über Lager in den Tod oder die Souveränität	82
1945/1946 Wohnraumsituation	84
1946 Vorbereitungen zur Ansiedlung und Genossenschaftsgründung	84
Der Vertrag mit der Stadt Stuttgart	86
1947 – 1952 Erster Bauabschnitt	87
<i>Barackenleben</i>	87
<i>1947 – 1952 Behelfsheim und erste Siedlerhäuser</i>	90
<i>Die Situation 1952</i>	92
<i>Gesellschaftlich-kulturelles Leben</i>	95
1952 – 1958 Zweiter Bauabschnitt	96
<i>Das Lastenausgleichsgesetz von 1952</i>	96
<i>Entwicklung bis 1958</i>	97
Zusammenfassung	99
TEIL 7: WEITERE ENTWICKLUNG	104
Die 1960er und 1970er Jahre	105

TEIL 8: CONCLUSIO	108
Erstsiedler, Altsiedler, Neusiedler	109
1931 – 1933 Phase der Erstsiedler	109
1938 – 1943 Phase der Altsiedler	109
1947 – 1960 Phase der Neusiedler oder Buchenländer	110
ANHANG	112
Dokumente	113
Büsnauer Straßennamen	130
Quell- und Literaturverzeichnis	131
Abbildungsverzeichnis	136
Danksagung	140



Teil 4:

1931 – 1933

**ENTSTEHUNG VON HOLZHÄUSERN
(ERSTSIEDLER) DURCH DEN *FREIWILLIGEN
ARBEITSDIENST (FAD)***

Der *Büsnauer Hof*, in der Oberamtsbeschreibung Stuttgart Amt aus dem Jahr 1851 als abgehender Wohnort beschrieben, erfuhr zwischen 1931 und 1933 eine neue Ansiedlung als Arbeitsbeschaffungsmaßnahme des *Freiwilligen Arbeitsdienstes* (FAD). Begünstigt wurde diese Maßnahme einerseits durch die aggressive völkische Politik unter den Eindrücken der *Industriellen Revolution*, und andererseits durch die Weltwirtschaftskrise, die mit dem New Yorker Börsenkrach 1929 seinen Anfang nahm. Diese Ereignisse lösten sowohl Bevölkerungswachstum in den Städten und Gemeinden aus, als auch massenhafte Arbeitslosigkeit durch einen starken Rückgang der Industrieproduktion.

1929–1939 Weltwirtschaftskrise

*Mit dem New Yorker Börsenkrach 1929, dem sogenannten Schwarzen Freitag, begann die Weltwirtschaftskrise. Auch der deutsche Südwesten wurde hart getroffen, allerdings wirkte sich die Krise je nach Region unterschiedlich aus: Die kleinteilige, technisch höher stehende Industrie Württembergs hatte im Verhältnis nur geringe Einbußen zu verzeichnen.*⁹²

„Der Kapitalstrom nach Deutschland versiegte, als die für die deutsche Wirtschaft so dringend benötigten ausländischen Kredite abgezogen wurden.“⁹³ Dank Württembergs günstiger wirtschaftlicher Strukturen blieb die Lage bis Anfang 1930 im Großraum Stuttgart verhältnismäßig stabil. Die Krise hatte jedoch auch hier sichtbare Auswirkungen. „Im Oktober 1930 mußte die Firma Bergmüller ihr Vaihinger Motorradzweigwerk schließen, und auch die großen Betriebe Leicht, Vollmoeller und Ruppmann gerieten in Schwierigkeiten.“⁹⁴ Gewerbesteuererbußen und zunehmende hohe Arbeitslosigkeit belasteten die Gemeindekassen schwer. Im Juni 1933 lag die Arbeitslosenquote in Vaihingen bei 9,5 Prozent, ca. ein Drittel unter der Quote Stuttgarts. Das Kabinett unter Heinrich Brüning (1885–1970) war verantwortlich für die Kürzung von Sozialleistungen, Steuererhöhungen und Drosselung von Importen, zudem sorgten Lohnkürzungen auch auf Verwaltungsebene für eine zunehmend sich verschlechternde politische und gesellschaftliche Stimmung im öffentlichen Leben der Gemeinden. Angst vor Hunger, Armut und Bürgerkrieg waren allgegenwärtig.⁹⁵ „Schon während des Ersten Weltkrieges wurde mit der Kriegswohlfahrtspflege eine erste staatlich betriebene Arbeitslosenunterstützung ins Leben gerufen.“ Die *Verordnung über Erwerbslosenfürsorge*⁹⁶ trat am 13. November 1918 in Kraft und sollte auf kommunaler Ebene kriegsbedingt erwerbslos gewordene Menschen ein Jahr lang staatlich absichern. Man meinte, die Zeitspanne würde ausreichen, um Arbeitslosen in die ordentliche, beitragsfinanzierte Arbeitslosenversicherung zu überführen.⁹⁷ Der politische Prozess war jedoch langwieriger und kam erst im Juli 1927 mit dem *Gesetz zur Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung* (AVAVG) zum Abschluss, mit welchem die Arbeitslosenversicherung in Deutschland eingeführt und die Erwerbslosenfürsorge endgültig in eine beitragsfinanzierte Versicherung überführt wurde. „In Form der Krisenfürsorge bestand sie allerdings noch parallel fort, was in den kommenden Jahren in Zeiten der Weltwirtschaftskrise angesichts von Massenarbeitslosigkeit und endlosen Schlangen vor den Stempelstellen und Arbeitsnachweisen, zur – wenn auch nur kosmetischen – Linderung der Not unabdingbar schien.“⁹⁸



*Abb. 10: Haus der Familie Schwarz Büsnau, Pfingsten 1933. Familie Schwarz im Vordergrund
Archiv: Hist. Vaihingen a.d.F. e.V., Stuttgart-Vaihingen*



*Abb. 11: Haus und Ladengeschäft der Familie Schwarz, Büsnau um 1970
Aus dem Stall wurde später ein Lebensmittelladen
Archiv: Hist. Vaihingen a.d.F. e.V., Stuttgart-Vaihingen*



Abb. 12: Brombeerplantage, Büsnau 1936

*Elise Schwarz (geb. 27.11.1894) mit Tochter Hanna beim Brombeeren ernten
Archiv: Hist. Vaihingen a.d.F. e.V., Stuttgart-Vaihingen*



Abb. 13: Rhabarberplantage, Büsnau 1938

Archiv: Hist. Vaihingen a.d.F. e.V., Stuttgart-Vaihingen